

# ALS DIE UNIVERSITÄT GENÈVE FÜR PHILIP MORRIS AN KINDERN FORSCHTE

In den 1990er Jahren untersuchte die Fakultät für Psychologie im Auftrag des Zigarettenkonzerns die Risikowahrnehmung von Kindern.

**BRIEFING-PAPIER**

MAI 2026



# INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>ERSTE KONTAKTE</b>	<b>3</b>
<b>EINE STUDIE ZUR RISIKOWAHRNEHMUNG</b>	<b>5</b>
<b>KINDER UND JUGENDLICHE</b>	<b>8</b>
<b>DIE PROFESSORIN, FÜR DIE GELD NICHT STINKT</b>	<b>10</b>
<b>MÖGLICHT VIEL ÜBER DIE GEWOHNHEITEN VON JUGENDLICHEN ERFAHREN</b>	<b>12</b>
<b>LITERATUR</b>	<b>17</b>

---



# ERSTE KONTAKTE

Unsere Geschichte beginnt 1993 an einem schönen Wintertag in der Romandie. An einem Tisch unterhalten sich drei Personen. Auf der einen Seite sitzt Elsa Schmid-Kitsikis, ordentliche Professorin für klinische Psychologie der Universität Genf (UNIGE), und ihre Assistentin, Helga Kilcher. Auf der anderen Seite Mitchell Ritter, ein ehemaliger Student von Schmid-Kitsikis und seit 1991 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Vereinigung Fabriques de tabac réunis in Neuenburg, im Besitz des Zigarettenriesen Philip Morris.

Ritter ist nicht nur gekommen, um mit seiner ehemaligen Professorin in Erinnerungen an das Psychologie-Masterstudium zu schwelgen. Es geht um Geschäftliches. Er vertritt die Abteilung Science & Technology (S&T) von Philip Morris Europe. Ein Teil seiner Arbeit besteht darin, Kontakte mit Wissenschaftlern zu knüpfen, um Forschungsarbeiten zu finanzieren, die den kommerziellen Interessen des Unternehmens dienen.

Die allgemeinen Ziele der S&T-Abteilung hält ein Dokument aus dem Jahr 1994 wie folgt fest<sup>1</sup>:

**„Feindliche Anti-Tabak-Haltungen überwinden, die sich oft über die akademische Community negativ auf das politische und kommerzielle Umfeld niederschlagen könnten. Zugang zu den ‹inneren Kreisen› erlangen, um sich möglichst in einem Zeitrahmen zu bewegen, der eine sachliche, panikfreie Behandlung kritischer Fragen ermöglicht.“**

Die strategischen Fachgebiete zur Erreichung dieser Ziele werden in drei Kategorien eingeteilt:

- Physik/Chemie/Pharmakokinetik
- Biologie/Toxikologie/Epidemiologie
- Psychologie/Soziologie

<sup>1</sup> Originalzitat:  
"To overcome hostile anti-smoking attitudes which could have an adverse impact, frequently via the scientific community, on the political and commercial environment. To gain access to the 'inside track' so as to be able to work, as far as possible, in a time frame that allows rational rather than panic treatment of critical issues."



Ritter nimmt für die dritte Kategorie Kontakt mit Schmid-Kitsikis auf, deren vorrangiger Forschungsschwerpunkt die Abteilung S&T wie folgt definiert<sup>1</sup>:

**„Psychologie/Soziologie: Risikowahrnehmung, soziale Akzeptanz, individueller Lifestyle, Nutzen von Verhaltensgewohnheiten, Persönlichkeitsstruktur, Entscheidungsmechanismen, kognitive und verhaltenspsychologische Entwicklung.“**

Originalzitat: "Psychology/ Sociology: Risk Perception, Social Acceptance, Individual Lifestyle, Benefits of Habituated Behaviour, Structure of Personality, Decision Mechanisms, cognitive and Behavioural Development."

Das Angebot, das Ritter der Professorin und ihrer Assistentin vorlegt, wird aber ein paar Tage später vom Professorenkollegium der Fakultät für Psychologie abgelehnt. Der multinationale Tabakkonzern will eine Studie über die „möglichen Auswirkungen des Passivrauchens auf die kognitive Entwicklung von Kindern“ finanzieren. Doch das Kollegium gelangte zur Ansicht, dies werfe zu viele „ethische Probleme“ auf<sup>2</sup>. Kurz zuvor wurde bereits ein ähnlicher Vorschlag von Philip Morris an der Universität Lausanne abgelehnt.

Archiv der Psychologischen Fakultät FAPSE, UNIGE. Sitzung des Professorkollegiums (PO/PA/PT), 18. Februar 1993, TOP 9 (Varia).

Damit hätte die Angelegenheit vom Tisch sein können. Doch Professorin Schmid-Kitsikis kontaktiert Ritter einen Monat später, am 29. März, um ihm eine neue Studie vorzuschlagen<sup>2</sup>:

**„Wir wären bereit, ein anderes Forschungsthema anzugehen, selbstverständlich nur, wenn Sie sich an der Umsetzung beteiligen. [...] Kurz gesagt ginge es darum zu untersuchen, wie Kinder und Jugendliche ihr rauchendes Umfeld wahrnehmen. Dabei würden drei Altersgruppen betrachtet: Kinder von 5 bis 8 Jahren; von 9 bis 12 Jahren; Jugendliche von 13 bis 16 Jahren.“**

Fassen wir zusammen: Eine Professorin, die die höchste Stellung in Forschung und Lehre an der UNIGE innehat, stellt ihre Kompetenzen spontan einem Tabakunternehmen zur Verfügung und bietet ihm an, eine Studie an Kindern ab 5 Jahren durchzuführen.



# EINE STUDIE ZUR RISIKOWAHR- NEHMUNG

Obwohl das von Schmid-Kitsikis beschriebene neue Studienprojekt nicht dem ursprünglichen Wunsch des Zigarettenherstellers entspricht, stellt die Professorin Flexibilität unter Beweis und ist bereit, ein Forschungsthema anzubieten, das in einen der Schwerpunktbereiche der Abteilung S&T passt: die Risikowahrnehmung<sup>3</sup>. Ritter und Schmid-Kitsikis treffen sich am 4. Juni 1993 erneut und geben dem geplanten Forschungsprojekt eine neue Ausrichtung:

„Es wurde vereinbart, den Begriff der Risikowahrnehmung aus entwicklungspsychologischer Sicht zu untersuchen und sich dabei auf drei Altersgruppen zu konzentrieren: 5–8 Jahre, 10–14 Jahre, 16 Jahre und älter. [...] Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem Einstieg in den Tabakkonsum.“

Originalzitat: « Il a été convenu d'examiner la notion de perception du risque d'un point de vue développemental, en se concentrant sur trois groupes d'âge (5-8 ans, 10-14 ans, 16 ans et plus) [...] avec un focus particulier sur l'initiation au tabagisme.»

Diesmal funktioniert es. Im November 1993 informiert Helmut Reif, Ritters Vorgesetzter, Richard Carchman, den Leiter der wissenschaftlichen Abteilung von Philip Morris USA in Richmond, Richard Carchman, dass im Oktober ein Treffen mit Schmid-Kitsikis stattgefunden hat, um „die Pläne für das Forschungsprojekt, das sie für [P.M.] über die Risikowahrnehmung aus entwicklungspsychologischer Sicht durchführen wird“<sup>4</sup>. Im Januar 1994 wird der Vertrag unterzeichnet. Philip Morris stellt der Professorin CHF 30 000 für die Pilotstudie zur Verfügung, die als Ausgangspunkt für eine langfristige Zusammenarbeit dienen soll<sup>3,5</sup>.

Originalzitat: “Met with Prof E. Schmid-Kitsikis, Geneva University, to finalise plans for the research project she will be undertaking for us on risk perception seen from the developmental perspective.”

Ziel der Studie ist die Beurteilung der Gefahrenwahrnehmung, wobei von der Hypothese ausgegangen wird, diese sei vom Alter der Teilnehmenden, vom Familienumfeld des Kindes und vom konsumierten Produkt (Zigarre, Pfeife oder Zigarette) abhängig<sup>6</sup>.



Schliesslich wird die Pilotstudie mit 186 Kindern im Alter von 9 bis 17 Jahren durchgeführt und endet wie geplant im Juli 1994.<sup>7</sup>

Noch bevor Ritter und seine Vorgesetzten die Finanzierung genehmigt haben, legt ihnen Schmid-Kitsikis ein wissenschaftliches Literatur-Review zur Risikowahrnehmung vor.

„In diesem Zusammenhang weist Babando (1993) darauf hin, dass die Gewohnheit des Rauchens in der Regel im vorpubertären oder pubertären Alter entsteht. Dies bedeutet unter anderem, dass das Rauchen mit dieser Lebensphase verknüpft ist. Dieser Hinweis ist interessant, weil die Zielgruppe unserer Studie aus Kindern und Jugendlichen besteht. [...] Die 13- bis 14-Jährigen folgen zwar noch einer gewissen elterlichen und gesellschaftlichen Moral, doch zeichnet sich in der Pubertät eine rebellische Tendenz ab.“<sup>8</sup>

Originalzitat: « Dans ce sens, Babando (1993) signale que l'habitude de fumer est prise généralement à la préadolescence ou à l'adolescence, ceci vient signifier, entre autre [sic], que le tabagisme est lié à cette étape de la vie. Cette remarque est d'intérêt, puisque la population d'étude de notre recherche est composée par des enfants et des adolescents. [...] Si les 13-14 ans continuent à suivre une certaine morale parentale et sociale, un mouvement de contestation se dessine à l'adolescence. »

Das Interesse des Zigarettenherstellers an Daten zur Entwicklung der Risikobereitschaft und zum Verhältnis zum Tabakkonsum von Jugendlichen ist gut nachvollziehbar.

Dank der Beschlagnahmung interner Dokumente von Philip Morris im Zusammenhang mit dem „Master Settlement Agreement“ von 1998 haben wir Einsicht in den vollständigen Vertrag erhalten. Wie die meisten Dokumente, die wir für diese Arbeit ausgewertet haben, stammt auch dieser Vertrag<sup>3</sup> aus Ritters Büro. Dabei handelt es sich um ein besonders interessantes Dokument, weil es die „Zusammenarbeit“ zwischen der UNIGE und Philip Morris Europe detailliert darstellt. Die UNIGE verpflichtet sich darin, „eine präzise Methodik und [...] eine Machbarkeitsstudie, insbesondere hinsichtlich des Zugangs zu einer Population von Kindern und Jugendlichen“, zu erarbeiten.“

Das Master Settlement Agreement ist die finanzielle Abfindungsvereinbarung zwischen den grössten US-amerikanischen Tabakkonzernen und 46 US-Bundesstaaten, welche die von der Industrie verursachten Schäden anerkannte und die Industrie zu milliardenschweren Zahlungen sowie zur Herausgabe interner Dokumente verpflichtete. Siehe <https://truthinitiative.org/who-we-are/our-history/master-settlement-agreement>

Am 25. August 1994 schloss Schmid-Kitsikis die Pilotstudie ab und legte Philip Morris ihre detaillierten Resultate vor:

„Die Ergebnisse der Umfragen und der Bildversuche haben die von uns aufgestellten Hypothesen bestätigt:  
I. Das Alter der Probanden ist ein Faktor, der in hohem Masse Einfluss auf die Vorstellungen und Einstellungen

Originalzitat: « D'après les résultats obtenus à l'enquête et aux planches, il s'avère que les hypothèses que nous avions formulées sont confirmées:  
I. L'âge des sujets est un facteur



*der Probanden in Bezug auf Risikoverhalten im Allgemeinen und Tabakkonsum im Besonderen hat. [...]*

**III. Probanden aus Familien mit rauchenden Eltern messen dem Zigarettenrauchen ein geringeres Risiko bei als Probanden aus Nichtraucherfamilien. Umgekehrt messen Probanden mit nichtrauchenden Eltern dem Zigarettenrauchen ein grösseres Risiko bei.**<sup>49</sup>

Damit liefert die Studie dem Zigarettenhersteller Informationen über die Einstellung von Minderjährigen zu verschiedenen Risikoaspekten, die in direktem Zusammenhang zum Tabakkonsum stehen. Und das ist nicht alles. Die Professorin und ihre Assistentin haben auch Daten zum Einstieg in den Tabakkonsum erhoben. Ihre Ergebnisse zeigen, dass das Thema Risiko bei jungen Menschen, insbesondere ab 13 Jahren, auf Interesse stösst. Zudem wird das Rauchen umso positiver wahrgenommen, je mehr es von Erwachsenen ausgeübt wird.

**„Wenn eine ‘junge’ Person raucht, urteilen die Probanden eher negativ. Zeigt das Bild aber einen ‘Erwachsenen’ der raucht, wird das Rauchen weniger negativ bewertet.“**

Originalzitat: « Dans le cas où un personnage "jeune" fume, les jugements faits par les sujets sont plutôt négatifs. Si l'image représente un "adulte" qui fume, l'activité de fumer est jugée moins négativement. »

Schliesslich erklären Schmid-Kitsikis und Kilcher, dass die Darstellung des sozialen Status für die Risikowahrnehmung eine Rolle spielt.

**„Wenn das Bild einen besseren sozialen Status darstellt, wird das dem Rauchen beigemessene Risiko tiefer eingestuft.“**

Originalzitat: « Le statut social élevé, qui est représenté sur l'image d'une planche, produirait une diminution du degré de risque attribué à l'activité de fumer. »



# KINDER UND JUGENDLICHE

Nach Abschluss der Pilotstudie schlugen die beiden Wissenschaftlerinnen Ritter vor, ihnen eine zweite Finanzierung für eine neue Forschungsphase zu gewähren. Unaufgefordert unternehmen sie Schritte mit dem Kanton Neuenburg, um sich den **Zugang zu Kindern und Jugendlichen in den Schulen des Kantons** zu sichern. Die Projektkosten veranschlagten sie auf CHF 105 000.

„Die Ergebnisse der Studie von 1993–1994 eröffnen uns zahlreiche Möglichkeiten für die weitere Forschungsarbeit. Die entwicklungspsychologische Studie, die wir ab dem nächsten Studienjahr durchführen möchten, bezieht sich auf eine Population von Kindern und Jugendlichen. Dazu verfügen wir über eine Bewilligung des Departements für Bildung des Kanton Neuenburgs, die es uns ermöglicht, sofort Zugang zu einem Teil dieser Population zu haben.“<sup>9</sup>

Nach einer Gesprächsrunde einigen sich Ritter und Schmid-Kitsikis schliesslich auf andere Bedingungen: Es sollen Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren untersucht werden. Das Budget beträgt insgesamt CHF 60 227 und deckt einen Zeitraum vom 1. Dezember 1994 bis Ende 1995 ab<sup>10-12</sup>. Dies wird in einer Vereinbarung festgehalten.

Der weitere Verlauf der Zusammenarbeit und die Resultate der Studie sind nur lückenhaft dokumentiert. Wir wissen aber, dass Philip Morris für die Jahre 1996 und 1997 jährlich CHF 40 000 für eine Studie über die „Entscheidungsfindung bei Jugendlichen“ budgetiert hat<sup>13</sup>. Die Nachweise der effektiv getätigten Zahlungen an Schmid-Kitsikis werden wie folgt unter „Fachleistungen und Beratung“ verbucht: CHF 63 280 (1995), CHF 58 891 (1996) und CHF 37 180 (26. August 1997) als letzte bekannte Transaktion, **insgesamt also knapp CHF 190 000 über vier Jahre.**

Originalzitat: « Les résultats obtenus, dans l'étude réalisée l'année 93-94, nous donnent de nombreuses possibilités de choix pour une future continuation de recherche. L'étude développementale que nous voudrions réaliser, dès la prochaine rentrée universitaire, porterait sur une population d'enfants et d'adolescents. Pour ce faire, nous avons une autorisation du Département de l'Instruction Publique du Canton de Neuchâtel qui nous permettrait d'accéder de suite à une partie de cette population. »

Originalzitat: "decision making in adolescents"

Originalzitat: "Professional Services and Consultants"



Warum nur verliert der Tabakkonzern plötzlich das Interesse an den Minderjährigen? Die Erklärung dafür ist wahrscheinlich in dem internen Audit zu finden, den Reif im Oktober 1994 in einer Nachricht an Kenneth Houghton, Vizepräsident für Forschung und Entwicklung bei Philip Morris USA, erwähnt<sup>14</sup>. Dort schreibt er, dass zur Forschungsarbeit von Schmid-Kitsikis eine „richtungsweisende Entscheidung“ von der US-Geschäftsleitung erwartet wird. Das Audit findet 1994 statt, als der Konzern kurz zuvor von dem Rechtsanwalt Mike Moore angeklagt wurde, der damit das erste US-amerikanische Gerichtsverfahren gegen einen Tabakkonzern eingeleitet hat<sup>15</sup>. Die Geschäftsleitung von Philip Morris prüft daher die Aktivitäten und Partnerschaften, die ihr im Rahmen der rechtlichen Ermittlungen zur Last gelegt werden können. Seitdem ist nicht mehr die Rede davon, Studien über Kinder zu finanzieren, oder zumindest nicht mehr so offen.

Originalzitat :  
"a principal decision"

Am 23. Mai 1994 reichte der Rechtsanwalt Mike Moore im Namen des Bundesstaates Mississippi eine Klage gegen dreizehn Tabakhersteller beim Chancery Court des Bezirks Jackson ein. Damit sollte Schadenersatz erwirkt werden, um die Gesundheitskosten zu decken, die dem Staat durch die tabakbedingten Krankheiten entstanden. In den Jahren danach folgten über vierzig Bundesstaaten diesem Beispiel und reichten Klage gegen die Tabakindustrie ein. Dies führte schliesslich zum „Master Settlement Agreement“.

Dass die Dokumentation der weiteren Forschungsarbeiten so lückenhaft ist, könnte auch damit zusammenhängen, dass Philip Morris die Studien anschliessend durch die „Communauté de l'industrie suisse de la cigarette“ (CISC) durchführen lässt, wie ein Bericht von 1996 festhält<sup>16</sup>. Weil die Archive dieses Verbandes nach wie vor nicht öffentlich zugänglich sind, bleiben dessen interne Dokumente vor neugierigen Blicken geschützt.

CISC entspricht heute dem Verband Swiss Cigarette, dem drei Mitglieder angehören: Philip Morris Switzerland, Japan Tobacco International und British American Tobacco Switzerland.

Anders als vereinbart, veröffentlicht Schmid-Kitsikis ihre Resultate in keiner wissenschaftlichen Zeitschrift. Laut UNIGE werden einige der Ergebnisse dieser Zusammenarbeit jedoch 2001 in dem Werk „La passion adolescente“<sup>17</sup> veröffentlicht, in dem sich die Professorin in einem Unterkapitel dem „Erwachsenwerden“ und in einem anderen den „tödlichen Leidenschaften“ der Jugendlichen widmet.



# DIE PROFESSORIN, FÜR DIE **GELD** **NICHT STINKT**

Elsa Schmid-Kitsikis ist nicht die einzige Professorin an der UNIGE, welche geschäftliche Beziehungen mit Philip Morris unterhalten hatte. Eine noch grössere Tragweite hat der Fall des Medizinprofessors Ragnar Rylander, der drei Jahrzehnte lang als Berater in einem geheimen Labor des Konzerns arbeitet<sup>18</sup>. Nach der Enthüllung im Jahr 2001 über die Verbindungen ihres renommierten Professors mit Philip Morris, sieht sich die UNIGE gezwungen zu reagieren und veröffentlicht einen Untersuchungsbericht mit dem Titel „Beziehungen zwischen der Tabakindustrie und der Universität Genf“, in dem auch die Forschungsarbeiten der Professorin Schmid-Kitsikis erwähnt werden<sup>19</sup>:

„1992 wurde Professorin Schmid-Kitsikis von einem ehemaligen Studenten, der mittlerweile in einer leitenden Position bei Philip Morris tätig war, für eine wissenschaftliche Forschungsarbeit zu den möglichen Folgen des Passivrauchens auf die kognitive Entwicklung von Kindern angefragt. Da sie aus ethischen Gründen dagegen war, wandte sich Professorin Schmid-Kitsikis an das Professorenkollegium ihrer Fakultät. Dieses bestätigte, dass eine solche Forschung an der Universität nicht in Betracht gezogen werden kann. Da sie mit ihrem ehemaligen Studenten in Kontakt blieb, handelte die Betroffene die Finanzierung einer anderen wissenschaftlichen Studie durch das Unternehmen aus [...] Zwar wundert sich die Kommission, dass eine extern finanzierte und dazu noch abgeschlossene Arbeit nicht in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder einem Fachbuch publiziert wurde, doch sie hat keinen Zweifel daran, dass Professorin Schmid-Kitsikis, entgegen den tendenziösen Behauptungen, die in der Presse erschienen sind, keine ethischen Regeln verletzt hat.“

Interessanterweise erwähnt die UNIGE an keiner Stelle Kinder als Forschungssubjekte.

Originalzitat: « En 1992, la professeure Schmid-Kitsikis a été sollicitée par l'un de ses anciens étudiants devenu cadre chez Philip Morris pour mener éventuellement une recherche universitaire sur les effets possibles de la fumée subie passivement par l'enfant sur son développement cognitif. Opposée à cette proposition pour des raisons d'éthique, la professeure Schmid-Kitsikis a saisi le collège des professeurs de sa faculté, qui a confirmé que cette recherche ne pouvait être envisagée à l'université. Etant restée en contact avec son ancien étudiant, l'intéressée a négocié le financement par cette entreprise d'une autre recherche universitaire [...] Tout en s'étonnant qu'une recherche financée de l'extérieur puisse, même achevée, ne pas faire l'objet d'une publication dans une revue ou un ouvrage scientifique, la commission n'éprouve pas le moindre doute que, contrairement aux allégations fort tendancieuses qui ont paru dans la presse, la professeure Schmid-Kitsikis n'a pas violé les règles éthiques. »



Die Darstellung der Universität ist für Schmid-Kitsikis zwar ehrenhaft, scheint den Tatsachen, wie sie in den Unterlagen der Tabakindustrie erscheinen, aber nicht zu entsprechen. Denn diese:

- belegen keine Zurückhaltung von Schmid-Kitsikis, auf die ursprüngliche Anfrage von Philip Morris positiv zu reagieren; vielmehr ist es das Professorenkollegium welches dem Projekt ein Ende setzt;
- zeugen von einer proaktiven Haltung der Professorin und ihrer Assistentin, die nach Abschluss der Pilotstudie eine Fortsetzung der Zusammenarbeit vorschlagen und dem Tabakkonzern noch vor Unterzeichnung der zweiten Vereinbarung, den Zugang zu Kindern zusichern.

Zur gleichen Zeit, 1992, stellt das Rektorat der Universität Lausanne jegliche Zusammenarbeit mit der Tabakindustrie ein und fordert ihre akademische Gemeinschaft auf, dasselbe zu tun<sup>20</sup>. In Genf muss man bis zu den Auswirkungen der Rylander-Affäre 2004 warten, bevor solche Kooperationen verboten werden<sup>21</sup>. Dabei nutzt die Universität die Gelegenheit, um an die „Schuld“ der Tabakindustrie zu erinnern, deren Ziele und Interessen sowohl im Widerspruch zur öffentlichen Gesundheit als auch der medizinischen Wissenschaft stehen:

„**Der Werdegang einer Einzelperson darf in der Tat nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Schuld dieser institutionellen und kommerziellen Macht grösser ist, weil ihre Ziele und Interessen im Widerspruch zur öffentlichen Gesundheit und zur medizinischen Wissenschaft stehen.**“<sup>21</sup>

Originalzitat: « Le destin d'une personne ne doit en effet pas faire oublier que la culpabilité la plus grave est celle de cette force institutionnelle et commerciale, dont les objectifs et les intérêts sont en contradiction à la fois avec la santé publique et avec la science médicale. À ce titre, l'université interdit désormais à l'ensemble des membres de sa communauté de solliciter un subside de recherche ou une fonction de consultant, directe ou indirecte, auprès de l'industrie du tabac. »

Die Zusammenarbeit mit der Tabakindustrie ist jedoch an den meisten Schweizer Hochschulen auch heute noch weit verbreitet, wie eine aktuelle Studie von OxySuisse zeigt<sup>22</sup>.



# MÖGLICHST VIEL ÜBER DIE GEWOHNHEITEN VON JUGENDLICHEN ERFAHREN

Philip Morris gehört nicht zu der Art von Unternehmen, die Forschung aus wohltätigen Zwecken finanziert. Die Enthüllungen über das Tobacco Industry Research Committee in den USA<sup>23</sup> und über die Wissenschaftliche Kommission des Verbandes Schweizer Zigarettenfabrikanten (ASFC)<sup>24</sup> belegen das von der Industrie eingerichtete System, um die Wissenschaft für ihre eigenen Interessen zu steuern, zu finanzieren und zu nutzen<sup>25</sup>.

Es gibt mindestens zwei Gründe dafür, welche die Finanzierung der Forschungsarbeiten von Schmid-Kitsikis durch den Zigarettenkonzern erklären:

- Wirtschaftlich: für Marketing
- Politisch und strategisch: für Image und Reputation des Unternehmens

## DER BEGRIFF RISIKO: EIN SUBTILES MARKETINGINSTRUMENT

Die Tabakindustrie ist sich der Notwendigkeit bewusst, dass sie die Konsumierenden ersetzen muss, die ihre Produkte jedes Jahr zu Millionen ins Grab schicken. Daher hat sie junge Menschen seit jeher zu einer vorrangigen Zielgruppe ihrer Marketingstrategien gemacht<sup>26</sup>. Mit den Investitionen in die akademische Forschung bezweckt Philip Morris die Erhebung von Daten über Minderjährige, um sie noch feiner und optimaler als Marketingziel zu erreichen.

Myron Johnston, Ökonom von Philip Morris, erklärt 1981:



☒ „Es ist wichtig, dass wir möglichst viel über die Gewohnheiten und Einstellungen von Jugendlichen hinsichtlich des Rauchens erfahren.“<sup>27</sup>

☒ Originalzitat: "It is important to know as much as possible about teenage smoking patterns and attitudes."

Zwar liegen uns keine Dokumente vor, die eine direkte Verwendung der Ergebnisse von Schmid-Kitsikis für Marketingzwecke belegen, doch die Art und Weise, wie Ritter das Projekt vor der Vertragsunterzeichnung vorstellt, lässt erkennen, wie Philip Morris die Resultate nutzen möchte. Tatsächlich weist ein Schreiben von Schmid-Kitsikis vom 29. März 1993, mit dem sie Ritter über die Ablehnung des ursprünglichen Projekts durch das Professorenkollegium informierte, im Büro von Reif, Ritters Vorgesetztem, folgende handschriftliche Notiz auf:

☒ „Es bedarf weiterer Gespräche auf unserer Seite, um die Forschungsarbeit auf ein spezifisches Thema auszurichten, das wir nutzen können.“<sup>28</sup>

☒ Originalzitat: "It would need more discussion for us to focus it on a specific subject we could use."

Dieser Wunsch wird mit der Studie über die Risikowahrnehmung erhört, denn damit kann Philip Morris Daten über den Einstieg in den Tabakkonsum bei Jugendlichen zusammentragen, aber auch Argumente gegen Werbebeschränkungen entwickeln.

So steht in einem handschriftlichen Kommentar auf dem von Schmid-Kitsikis eingereichten Forschungsprojekt: ☒ „Werbung hat keinen grossen Einfluss.“<sup>29</sup> Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass soziale und familiäre Faktoren für das Image des Rauchens viel wichtiger sind. **So liefert Schmid-Kitsikis dem Tabakkonzern Argumente, um die Notwendigkeit einer strengeren Regulierung der Tabakwerbung anzufechten.** Den Nutzen für das Marketing aus dieser Studie ergibt sich aus den Daten von Schmid-Kitsikis und Kilcher, wonach bei 13- bis 17-jährigen Jugendlichen die positivste Einstellung erreicht wird, wenn das Rauchen als riskante Handlung wahrgenommen und mit dem Erwachsensein assoziiert wird. Diese Feststellungen decken sich mit den Empfehlungen von Clotaire Rapaille, die in anderen Archiven von Philip Morris vorliegen<sup>30</sup>. Der französische Werbefachmann rät dem Unternehmen Anfang der 1990er Jahre, die Zigarette als „moralisch ambivalentes“ Produkt darzustellen, das „Menschen vorbehalten ist, die gerne Risiken eingehen“, und als Teil eines „Initiationsritus zum Erwachsenwerden“ wahrgenommen werden soll<sup>31</sup>.

☒ Originalzitat: "Ads do not have a strong influence"



Diese Konzepte spielten 20 Jahre später in der weltweiten Werbekampagne der Marke Marlboro „Don't Be a Maybe“ eine tragende Rolle. [↗ Abbildung 1](#).

**Abbildung 1** – Plakat der Kampagne „Be Marlboro“<sup>32</sup>. Diese von Philip Morris in den 2010er Jahren gestartete Kampagne nutzt die Motive des Initiationsritus und des Risikoverhaltens geschickt, um Jugendliche zu verführen<sup>31</sup>.



## EINE STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT

Die Entscheidung von Philip Morris, eine Forschungsarbeit an der UNIGE zu finanzieren, lässt sich auch durch politische Absichten erklären. Der Tabakkonzern hat von seinen Partnerschaften mit den Hochschulen viel zu gewinnen und das weiss er. Wie einem Bericht von Ritter vom Februar 1993 zu entnehmen ist, betrachtet die Abteilung S&T den Kontakt mit Schmid-Kitsikis als Test, um die Akzeptanz von Geldern aus der Tabakindustrie innerhalb einer renommierten Institution zu messen:

*„Professorin E. Schmid-Kitsikis, klinische Psychologie, Uni Genf, und ihre Forschungsassistentin getroffen, um die Möglichkeit der Zusammenarbeit an einem Projekt über das Passivrauchen im Bereich Kinder/Frauen zu besprechen. An diesem Erstgespräch fokussierten wir uns auf einige Kernthemen und konkrete Vorschläge werden uns bis Mitte April vorgelegt. [🔍 Dies wird ein interessanter Test, ob die Rektorate der Uni Genf und Lausanne versuchen, ein striktes Verbot von Kooperationen mit der Tabakindustrie durchzusetzen.](#)“<sup>33</sup>*

[🔍](#) Originalzitat: "Met with Professor E. Schmid-Kitsikis, Clinical Psychology, U. of Geneva, and her research assistant, to discuss the possibility of working together on an ETS' project in the childhood/women's field. This initial discussion enabled us to focus on a few key areas, and a few concrete proposals will be provided before mid-April. It will be an interesting test to see if the Rectorates of the Universities of Geneva and Lausanne will try to enforce a strict ban in working with the tobacco industry."

Dieses Zitat widerlegt die offizielle Version der Universität, wonach Schmid-Kitsikis von Anfang an gegen das Projekt des Tabakkonzerns gewesen sei.



Für Philip Morris geht es nicht nur darum, verwertbare Resultate zu erzielen, sondern auch darum, ein Netzwerk von renommierten Partnern aufzubauen und öffentlich an ihrer Seite aufzutreten. Eine handschriftliche Notiz auf Ritters Gesprächsprotokoll stellt dies unmissverständlich fest:

**„Schon nur die Annahme der Finanzierung ist ein Erfolg.“<sup>34</sup>**

Originalzitat: "even acceptance of fund is success"

Die Partnerschaft mit Schmid-Kitsikis ist im breiten Kontext des Interesses von Philip Morris an akademischen Kooperationen zu sehen. Dies veranschaulicht das Projekt „Weisse Kittel“, das der multinationale Konzern 1988 ins Leben ruft und das auf die Rekrutierung von Wissenschaftlern abzielt, um Zweifel an der Schädlichkeit des Passivrauchens zu säen und dessen Initiator Helmut Gaisch, Mitarbeiter von Philip Morris Europe in Neuenburg, war<sup>35,36</sup>.

## DIE OFFIZIELLE HALTUNG DER ZIGARETTENHERSTELLER ZUR FORSCHUNG AN MINDERJÄHRIGEN

Das Beispiel der Zusammenarbeit von Philip Morris mit Professorin Schmid-Kitsikis verdeutlicht das grosse Interesse des Zigarettenherstellers an der Erhebung von Daten über Kinder<sup>37</sup>. Philip Morris investiert fast CHF 190 000 für Ergebnisse, die nicht in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht werden. Von Anfang an will der Zigarettenhersteller Daten zu einem Thema, die für das Unternehmen „nutzbar“ sind.

Diese Arbeiten müssen sowohl für die Öffentlichkeit, als auch für die Mehrheit der Mitarbeitenden so geheim wie möglich bleiben.

Im Jahr 1978 erinnert der Marketing-Vizepräsident des Tabakunternehmens Brown & Williamson den Vizepräsidenten des Unternehmens daran:

**„Es ist angebracht, diese Richtlinie erneut allen am Marketing beteiligten Personen zu erläutern: Wir erheben keine Daten über Personen unter 21 Jahren und nehmen solche auch nicht aus externen Quellen an. Ebenso werden unsere Werbe- und Verkaufsprogramme keine Werbung für Zigaretten bei Minderjährigen betreiben.“<sup>38</sup>**

Originalzitat: "It is appropriate at this time to reaffirm this policy to everyone involved in the marketing function. We will not collect data about persons under 21 years of age, nor will we accept such data from outside sources. Our advertising and sale programs likewise will not promote cigarettes to underage persons"



1995, also während sie die Studie von Schmid-Kitsikis und Kilcher finanziert, geht Philip Morris noch einen Schritt weiter und versichert in einer Mitteilung an seine Mitarbeitenden, niemals Marktforschung an Minderjährigen betrieben zu haben:

„Führt Philip Morris Marktforschung bei Minderjährigen durch? Nein. Wir billigen den Tabakkonsum bei Minderjährigen nicht und sammeln keine Daten über die Rauchgewohnheiten von Minderjährigen.“

**Hat Philip Morris jemals Marktforschungen bei Kindern durchgeführt? Nein. In den 1970er Jahren führte Philip Morris Studien durch, um zu verstehen, warum manche Erwachsene sich für das Rauchen entscheiden und andere nicht. Dabei handelte es sich um «reine» Forschung ohne jegliche Marketingabsicht.**<sup>39</sup>

Das war eine offensichtliche Vertuschung.

Die Erklärung liegt in der Befürchtung der Zigarettenhersteller, rechtliche Konsequenzen und Imageschäden zu erleiden, falls die Finanzierung dieser Forschungen öffentlich bekannt würde.

Ein Memo des Managements des Tabakkonzerns R.J. Reynolds aus dem Jahr 1970 enthält diesbezüglich Anweisungen:

„Herr Roemer [Anwalt des Unternehmens] ist weiterhin der Ansicht [...], dass es nicht ratsam ist, Daten über Jugendliche zu erheben, die wir möglicherweise im Rahmen einer Studie über den Tabakkonsum durchführen möchten. [Die] Rechtsabteilung [...] ist weiterhin der Ansicht, dass unsere Position gegenüber dem Kongress erheblich geschwächt würde, wenn wir durch unsere Unterlagen den Nachweis eines ernsthaften Interesses an Minderjährigen liefern würden. Eine Studie, in der wir die Merkmale des Tabakkonsums bei Minderjährigen erfassen würden, würde in der Rechtsabteilung grosse Besorgnis auslösen.“<sup>40</sup>

Heute versichert Philip Morris: der multinationale Konzern führt keinerlei Forschung an Minderjährigen durch<sup>41</sup>. Aber kann man ihm nach seiner Vorgeschichte wirklich glauben?

Originalzitat: "Does Philip Morris conduct marketing research on minors? No. We do not approve of smoking by minors and we have compiled no data on minors' smoking habits. Has Philip Morris ever conducted marketing research on children? No. In the 1970s, Philip Morris did conduct research into why some adults choose to smoke while others do not. This was 'pure' research, and not undertaken with any marketing goals in mind. As part of one study, a group of children with attention deficit disorders was observed to see whether they were more likely than children without such disorders to become smokers later in life. Minors were not given cigarettes as part of this study, and none of the data obtained was ever used for marketing purposes."

Originalzitat: "Mr. Roemer continues to feel as he has in the past that it would be unwise to obtain the data about teenagers on any cigarette study we may want to do. Apparently the Legal Department's reasoning on this problem has not altered over the past year. They continue to believe that our position with Congress would be seriously worsened if we were to provide evidence through our records of a serious interest in minors. A study in which we would obtain smoking characteristics of minors would cause grievous concern to the Legal Department. This also applies to any product test that we may want to do with the teenage smoker. We explored ways in which we might obtain the information as incidental data to be kept in raw form rather than compiled and tabulated. None of these approaches would serve us or solve any of our problems."



# LITERATUR

- Philip Morris Europe. Science & Technology (S&T) - PME/Neuchâtel. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/nhwk0157/>.
- Schmid-Kitsikis E. Lettre à Monsieur M. Ritter. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/zlxh0111/>.
- Philip Morris Europe, Université de Genève. Contrat entre la société Philip Morris Europe et l'Université de Genève. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/tgxy0120/>.
- Reif H. S&T Monthly Activities, October 1993. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/rqby0117/>.
- Philip Morris Europe, Université de Genève. Contrat entre la société Philip Morris Europe et l'Université de Genève. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/fmxh0111/>.
- Université de Genève. Etude développementale des représentations et des prises de position face à la prise de risque. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/nqgy0117/>.
- Unknown. Etude développementale sur les représentations et les prises de position, des enfants et des adolescents, face à des activités comportant un risque. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/zqyg0117/>.
- Unknown. Etude développementale des représentations et des prises de positions face à des activités qui impliquent un danger pour l'intégrité corporelle. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/tlxh0111/>.
- Schmid-Kitsikis E. Projet de recherche pour l'année 1994-1995. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/njb0096/>.
- Schmid-Kitsikis E. Synthèse des résultats concernant la recherche réalisée durant l'année 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/rphb0096/>.
- Unknown. E14. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/ljlb0096/>.
- Reif H. Facsimile transmission. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/hqfg0111/>.
- Fabriques de tabac réunies SA. Outside contracts for professional services and consultants. 1995. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/ksgl0093/>.
- Reif H. S&T Extramural Projects. 1994. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/lzvd0021/>.
- Zegart D. Civil Warriors - The legal siege on the tobacco industry. New York: Delacorte Press; 2000.
- Philip Morris. External Research - Scientific Affairs - EU / EEMA Region. 1996. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/tpdv0123/>.
- Schmid-Kitsikis E. La passion adolescente. In Press Eds.; 2001. 184 p.
- Maika S. Affaire Rylander: la science sciemment corrompue. Revu Médicale Suisse. 2006. Available from: [https://www.revmed.ch/view/614416/4798815/RMS\\_41\\_2696.pdf](https://www.revmed.ch/view/614416/4798815/RMS_41_2696.pdf).
- Université de Genève. Conclusions et mesures du rectorat faisant suite à la dénonciation sur l'existence de liens entre l'industrie du tabac et l'Université de Genève. 2001. Available from: [www.unige.ch/presse/communiqu/01-02/tabac.pdf](http://www.unige.ch/presse/communiqu/01-02/tabac.pdf)
- Lioutyi A. Facsimile to Jean-Marie Jenolet. 1996. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/ftzgk0212/>.
- Suite et fin de l'Affaire Rylander - L'Université de Genève tire les leçons [press release]. 2004. Available from: <https://www.unige.ch/presse/communiqu/04-05/1029Rylander.html>
- Canevascini M, Diethelm P, Lonchamp S. Swiss universities: low-hanging fruits for the tobacco industry? OxySuisse; 2026. Available from: <https://transparencyandtruth.ch/en/ressource/the-tobacco-industry-swiss-universities/>.
- Proctor RN. Golden Holocaust: Origins of the Cigarette Catastrophe and the Case for Abolition. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press; 2011. 738 p.
- Olivier J. Les fabricants de cigarette face à la question tabac et santé en Suisse (1962-2003). Lausanne: Université de Lausanne; 2019.
- Legg T, Hatchard J, Gilmore AB. The Science for Profit Model—How and why corporations influence science and the use of science in policy and practice. PLOS One. 2021;16(6):e0253272. Available from: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0253272>.
- Bates C, Rowell A. Tobacco Explained...The truth about the tobacco industry...in its own words. University of California, ASH, World Health Organization; 1999. Available from: [https://escholarship.org/content/qt9fp6566b/qt9fp6566b\\_noSplash\\_cf5479bcb22b38bca65db7a3ffb9dfe.pdf](https://escholarship.org/content/qt9fp6566b/qt9fp6566b_noSplash_cf5479bcb22b38bca65db7a3ffb9dfe.pdf).
- Johnston ME. Young Smokers - Prevalence, Trends, Implications and Related Demographic Trends. 1981. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/fgpb0040/>.
- Schmid-Kitsikis E. Unknown Title. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/zgxy0120/>.
- Université de Genève. Etude développementale des représentations des risques en relation avec l'activité de fumer. 1993. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/pgxv0120/>.
- Unknown. Archetype Project Summary. 1991. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/tjmf0028/>.
- Lonchamp S, Canevascini M, Diethelm P, Ducry B. « For adults only » : les jeunes dans le viseur de l'industrie du tabac. Episode 2 - "Tu es trop petit mon grand" : la tentation du fruit défendu. OxySuisse; 2025. Available from: <https://transparencyandtruth.ch/ressource/l-industrie-du-tabac-cible-les-jeunes/>.
- Stanford Research into the Impact of Tobacco Advertising. Collection : Marlboro Modern. Accessed on: 26.03.2026. Available from: <https://tobacco.stanford.edu/cigarettes/modern-strategies/marlboro-modern/#collection-7>.
- Reif H. S&T Monthly Activities: 930201 through 930228. 1993. <https://www.industrydocumentslibrary.ucsf.edu/docs/nhf0128/>.
- Unknown. Science and Technology Neuchâtel - Project Status Report August 1993. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/fmf0120/>.
- Sourcewatch. Whitecoat Project. Accessed on: 18.03.2026. Available from: [https://www.sourcewatch.org/index.php/Whitecoat\\_Project](https://www.sourcewatch.org/index.php/Whitecoat_Project).
- Barnoya J, Glantz AS. The tobacco industry's worldwide ETS consultants project: European and Asian components. Eur J Public Health. 2005;16(1):69-77. Available from: <https://academic.oup.com/eurpub/article/16/1/69/527325>.



- 37 Lonchamp S, Canevascini M, Diethelm P, Ducry B. « For adults only » : les jeunes dans le viseur de l'industrie du tabac. Episode 4 - Étudier les adolescents pour mieux les cibler. OxySuisse; 2026. Available from: <https://transparencyandtruth.ch/res-source/l-industrie-du-tabac-cible-les-jeunes/>.
- 38 Nagle A. No Title. 1978. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/fpju0133>.
- 39 Laufer D. Employee Communications. 1995. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/flbb0119/>.
- 40 Haller T. Inclusion of teenagers on upcoming NFO screening. 1970. <https://www.industrydocuments.ucsf.edu/docs/jyfl0015/>.
- 41 Philip Morris International. Our commitment to preventing underage use of our smoke-free products. Accessed on: 26.02.2026. Available from: <https://www.pmi.com/our-business/preventing-youth-access/prevent-youth-use-of-smoke-free-products>.



## **IMPRESSUM**

### **Redaktion und Lektorat**

Hugo Molineaux, Sophie Lonchamp, Michela Canevascini,  
Pascal Diethelm (OxySuisse)

### **Grafik**

Plates-Bandes communication

### **Foto Titelbild**

Unsplash



### **Empfohlene Zitierweise:**

Molineaux H., Lonchamp S., Canevascini M., Diethelm P., 2026.  
Als die Universität Genf für Philip Morris an Kindern forschte. OxySuisse.

### **Finanzierung:**

Das Projekt „Transparency and Truth“ wird vom Schweizerischen Tabakpräventionsfonds finanziert.

OxySuisse  
Rue Enning 4  
CH-1003 Lausanne  
info@oxysuisse.ch

